

## Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling an August Wilhelm von Schlegel Bad Bocklet, 06.07.1800

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.20,Nr.5
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	19 x 11,2 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: Historisch-kritische Ausgabe. Hg. v. Thomas Buchheim, Jochen Hennigfeld, Wilhelm G. Jacobs, Jörg Jantzen u. Siegbert Peetz. Stuttgart 1976ff. Reihe III: Briefe 2,1: Briefwechsel 1800–1802. Hg. v. Thomas Kisser unter Mitwirkung von Walter Schieche und Alois Wieshuber. Stuttgart 2010, S.212–213.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3846">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3846</a> .

[1] Boklet den 6ten Jul. 800.

Vor wenig Tagen bin ich von meiner Reise nach Schwaben hierher zurück gekommen, und habe Caroline vollkommen hergestellt, dagegen aber Auguste krank gefunden. Doch wird sie in wenig Tagen so weit hergestellt seyn, daß wir nach Bamberg zurückkehren können.

Ich würde Ihnen gleich von Schwaben aus geantwortet haben, wære ich nicht anfangs zu sehr beschæftigt, u. späterhin zu sehr zerstreut gewesen. Ich habe dort nicht nur das zweite Heft des Journals, sondern auch einen Anfang meines Gedichtes ausgearbeitet. Ich glaube die Mythologie gefunden zu haben, welche allein alle Ideen in sich dargestellt enthælt, welche ich darzustellen wünsche, und sobald ich nur selbst den ersten Gedanken weiter verfolgt habe, werde ich Ihnen darüber schreiben. – Caroline sagt mir, Sie hätten den *Pfarrer* verlangt. Ich bedaure, daß es nur wahrscheinlich zu spät seyn wird, sonst würde ich ihn sog[leich] beilegen. Ich werde ihn nun wahrscheinlich Schillern zuschicken. [2] Cotta, den ich in Stuttgart gesprochen, hat mir aus Veranlassung eines liter. Plans, den ich ihm vorlegte, gesagt, daß Sie mit ihm wegen des an die Stelle der L. Z. zu setzenden Instituts gesprochen. Das nähere sagt er, würd' ich von Ihnen erfahren. Ich habe ohne davon zu wissen den Plan gefaßt, den Anfang der Ausführung indeß mit meinem Jah[rbuch] zu machen, indem ich sehr viele Ideen zur Erweiterung der Grenzen unsrer Hauptwissenschaften vorrâthig habe, welche systematisch zu verarbeiten, mir jezt ganz die Zeit fehlt und welche doch, wie ich wünschte, in's Publikum zu bringen, indeß die Journalform die geschikteste ist. Ich werde daher mit dem J. 1801. bei Cotta eine Revision der Fortschritte in d. Philos. u. den von ihr abhängigen Wissenschaften herauszugeben anfangen. Sobald die Zeit gekommen seyn wird, unsern größern Plan auszuführen, werde ich mich mit dem meinigen daran anschließen, jezt aber nur suchen, über die Principien, welche ich dabei vorauszusetzen genöthigt seyn werde, mehr Übereinstimmung [3] hervorzubringen, welche ich um so weniger annehmen kann, da diese Principien über die jezt zu gelten erst anfangende noch um ein Beträchtliches hinausgehen.

Hufe[lands] Abgang von d. L. Z. ist allerdings ein capitaler Coup für die letztere, wenigstens in der Meinung des Volks, u. weil Schüz jezt der natürlichen Gemeinheit, welche durch Hufelands Feigheit u. Scheu noch einigermaassen in Schranken gehalten wurde, ungezügelter sich überlassen wird. Aus einem Brief von Paulus (dem ich mich zu empfehlen bitte) muß ich schließen, daß es h[aupt]sächlich der neue Plan ist, was diese beiden entzweit hat. Dieß mag also ein merkwürdiges Product seyn. Da wir die L. Z. gar nicht lesen, so bitte ich Sie, d h, wenn Sie etwas für uns merkwürdiges finden uns es zukommen zu lassen, besonders aber den neuen Plan, wenn er anders indeß erschienen ist.

Fast bestimmt mich die oben erwähnte Begebenheit, verbunden mit dem langwierigen Ausstehen Ihrer gegen Schüz angestellten Klage, Sie zu bitten, Ihren Gedanken, nun Ihrer Seits den Schüz vorzunehmen, auszuführen; denn ich [4] glaube, daß dieß der kürzeste Weg wære, ihn zwischen uns vollends klein u. todt zu reiben. Weiter wird er nichts vorzubringen wissen, u. wenn es ist, so ist alsdann die Reihe an mir – diesen sich immer wiederholenden Spaß möchte ich nicht gleich aufgegeben sehen.

Wollen Sie uns schreiben, so addressiren Sie die Briefe jezt nur nach Bamberg wo wir gegen den 12ten zu seyn hoffen.

Wir grüssen Sie, und ich bin

Ganz der Ihrige

Schelling.

Ich frankire nicht, damit der Brief von der nächsten Station aus sicherer besorgt werde.

Wollten Sie gelegentlich meinem Bruder sagen: er sollte mir doch ehestens nach Bamberg (unter der Adresse von Röschlaub) antworten.

### **Namen**

Böhmer, Auguste

Cotta, Johann Friedrich von

Hufeland, Gottlieb

Röschlaub, Andreas

Schelling, Caroline von

Schelling, Karl Eberhard

Schiller, Friedrich

Schütz, Christian Gottfried

### **Orte**

Bad Bocklet

Bamberg

Stuttgart

### **Werke**

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von: Die letzten Worte des Pfarrers zu Drottning in Seeland

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von: Lied

### **Periodika**

Allgemeine Literatur-Zeitung (bis 1803: Jena; ab 1803: Halle)

Jahrbücher der Wissenschaft und Kunst für Deutschland (Zeitschriftenplan von August Wilhelm und Friedrich von Schlegel und Friedrich Schleiermacher)

Zeitschrift für spekulative Physik